

Nitratgefahr für Trinkwasser: Alarm im Unterallgäu!

Steigende Nitratbelastungen im Unterallgäu gefährden Trinkwasser. Landwirtschaft und Umweltschutz im Fokus der aktuellen Diskussion.



Bad Grönenbach, Deutschland - In den letzten Tagen gab es in der Memminger Schotterebene einen plötzlichen Regenschauer, der nicht nur die Böden durchnässt hat, sondern auch ernste Folgen für die Trinkwasserqualität mit sich bringt. Berichte des **BR** zeigen, dass die Nitratbelastung im Grundwasser beunruhigend steigt. Bereits seit etwa 15 Jahren beobachten Fachleute des Wasserwirtschaftsamts Kempten eine Zunahme von Nitratkonzentrationen, die inzwischen in drei Vierteln der untersuchten Flächen die tolerierbaren Richtwerte überschreiten.

Wasser ist in der Region für rund 80.000 Menschen, darunter auch die Stadt Memmingen, lebenswichtig. Doch die steigenden

Messwerte im Grundwasser nähern sich alarmierend den Grenzwerten, was sofortige Maßnahmen erforderlich macht. Was viele nicht wissen: Nitrat gilt nicht nur als gesundheitsgefährdend, besonders für Säuglinge, sondern wird auch als krebserregend eingestuft. Die Hauptursache für dieses Problem liegt in der Intensivierung der Landwirtschaft, insbesondere in der Region Bad Grönenbach.

Ursachen der Nitratbelastung

Die landwirtschaftlichen Praktiken sind entscheidend für die Qualität unseres Trinkwassers. Übermäßige Gülle- und Düngemittelverwendung führt dazu, dass Nitrat ins Grundwasser gelangt. Laut einer Studie des **DVGW** ist Deutschland der drittgrößte Agrarexporteur weltweit, mit rund 200 Millionen Rindern, Schweinen und Geflügel, die allesamt großen Einfluss auf die Gülleproduktion haben.

Aber nicht nur die Tierhaltung ist betroffen. Der Anbau von Energiepflanzen wie Silomais, der für die Biogasproduktion genutzt wird, erfordert ebenfalls große Mengen an Dünger. Gerade die Biogasanlagen tragen zur Steigerung der Nährstoffüberschüsse in vielen Regionen bei. Dies hat nicht nur Auswirkungen auf das Grundwasser, sondern schädigt auch die Umwelt insgesamt, indem es die Eutrophierung von Gewässern vorantreibt.

Die Forderungen der Umweltverbände

Die Situation hat bereits zu einem Aufschrei geführt: Der Bund Naturschutz fordert eine Ausweitung des Wasserschutzgebiets, um die Gülle-Ausbringung einzuschränken. Hierbei wird auch angeregt, Fördergelder an Umwelt- und Tierschutzleistungen zu koppeln. Jedoch zeigt sich der Bauernverband im Unterallgäu skeptisch gegenüber den Forderungen des Naturschutzes. Er argumentiert, dass die Umweltfreundlichkeit nicht allein an der Betriebsgröße gemessen werden kann und warnt vor möglichen wirtschaftlichen Gefahren für kleinere Betriebe durch neue

Auflagen.

Gleichzeitig signalisiert der Bauernverband Gesprächsbereitschaft und ist offen für Änderungen bei der Düngung, wenn dies dem Trinkwasserschutz dient. Das ist besonders wichtig, da bereits 25,6 Prozent der Messstellen laut dem Nitratbericht 2024 des Bundesumweltministeriums erhöhte Nitratkonzentrationen aufweisen.

Handlungsbedarf ist gegeben

Die Berichte legen klar dar, dass Handlungsbedarf besteht. Die meisten Grundwasservorkommen in Deutschland sind in einem schlechten Zustand, was die Aufbereitung nicht nur schwierig, sondern auch teuer macht. Maßnahmen zur Reduzierung der Nitratbelastung könnten zusätzliche Kosten für die Verbraucher nach sich ziehen, da Wasserversorger gezwungen sind, aufwendige Verfahren zur Reinigung des Trinkwassers zu implementieren.

In belasteten Gebieten müssen Landwirte die Düngung um bis zu einem Fünftel reduzieren und Methoden wie Zwischenfrüchte oder pfluglose Bodenbearbeitung anwenden, um Stickstoffverluste zu verringern. Diese Herausforderungen gilt es zu meistern, um die Trinkwasserqualität langfristig sichern zu können.

Die Zukunft des Trinkwassers im Unterallgäu liegt in der Hand der Politik und der Verwaltung, die gefordert sind, geeignete Lösungen zu finden. Ein verantwortungsbewusster Umgang mit landwirtschaftlichen Praktiken und eine enge Zusammenarbeit zwischen Umweltschützern und der Landwirtschaft sind unerlässlich, um diese bedrohliche Situation gemeinsam zu bewältigen.

Ort	Bad Grønenbach, Deutschland
Quellen	• www.br.de • www.dvgw.de • www.landwirtschaft.de

Besuchen Sie uns auf: nag-bayern.de